

Gut gefragt ist gut gefragt? Wie umgehen mit Diskrepanzen "statistischer Realität" und empirischer Wahrnehmung von Bürgermeinung?

- Bei der Untersuchung und der Zusammenführung von harten (objektiven) und weichen (subjektiven) Inhalten wurden anfänglich methodische Argumente ins Feld geführt
- Quantitative Daten sind Hilfsmittel zur Rekonstruktion der Wirklichkeit und eben keine exakten Abbildungen. Dies gilt für harte (objektive) und weiche (subjektive) Daten gleichermaßen (Zapf 1984: 393)

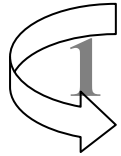
Zur Einordnung von Begrifflichkeiten (Beispiele)

Frühjahrstagung 2008
in Saarbrücken

		Erfassung aus der Fremdperspektive	Erfassung aus der Eigenperspektive
		Messung	
		Objektiv	Subjektiv
Inhalt	Objektiv Existenz unabhängig von der Person	Monatliches Einkommen auf Basis der Einkommens- statistik, Anzahl der Wohnräume 1	Zufriedenheit mit dem Einkommen, Wohnung 2
	Subjektiv Existenz abhängig von Person	Messung des Glücksgefühls mit neurobiologischen Verfahren	Stadtzufriedenheit, Lebenszufriedenheit 3

Klassifikation in Anlehnung an Veenhoven (2004)

Betrachtungsweisen



Betrachtung erster Art:

Wie objektiv sind Umfragedaten? Gibt es Unterschiede in berichteten objektiven Inhalten und objektiv ermittelten Inhalten?

- **Beispiele:** Wie viele Räume hat ihre Wohnung / ihr Haus? Wie hoch ist Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen? Wie hoch ist der Anteil der Ausländer in Ihrem Wohngebiet?
- **Empirische Diskrepanzen z.B. durch Eckwertevergleich mit externer Statistik**
 - durch Verzerrungseffekte des Instruments „Befragung“ (sozial erwünschte Antworten, keine „wahren“ Antworten usw.)
 - durch zunehmenden Grad an Wissen und Subjektivität, wodurch Überschätzung – bzw. Unterschätzung von objektiven Inhalten entsteht

Betrachtungsweisen

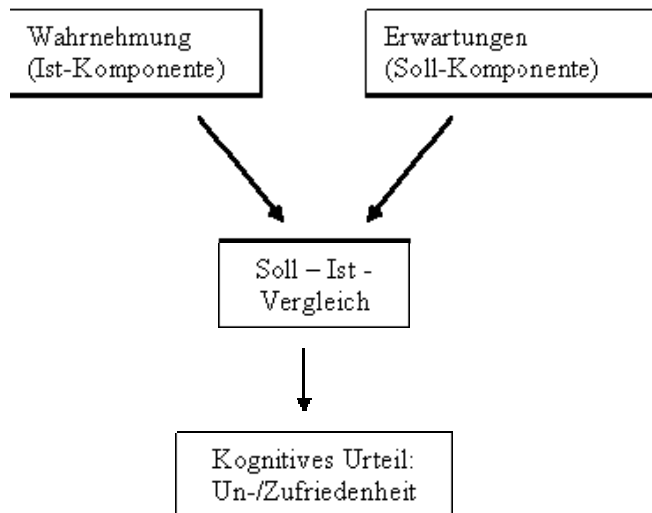


Betrachtung zweiter Art:

Was messen subjektive Daten? Was „sagen“ subjektive Zufriedenheiten aus?

➤ **Beispiele:** Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Haushaltsnettoeinkommen? Wie zufrieden sind Sie mit ihrer Wohnung? Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Stadt? Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben?

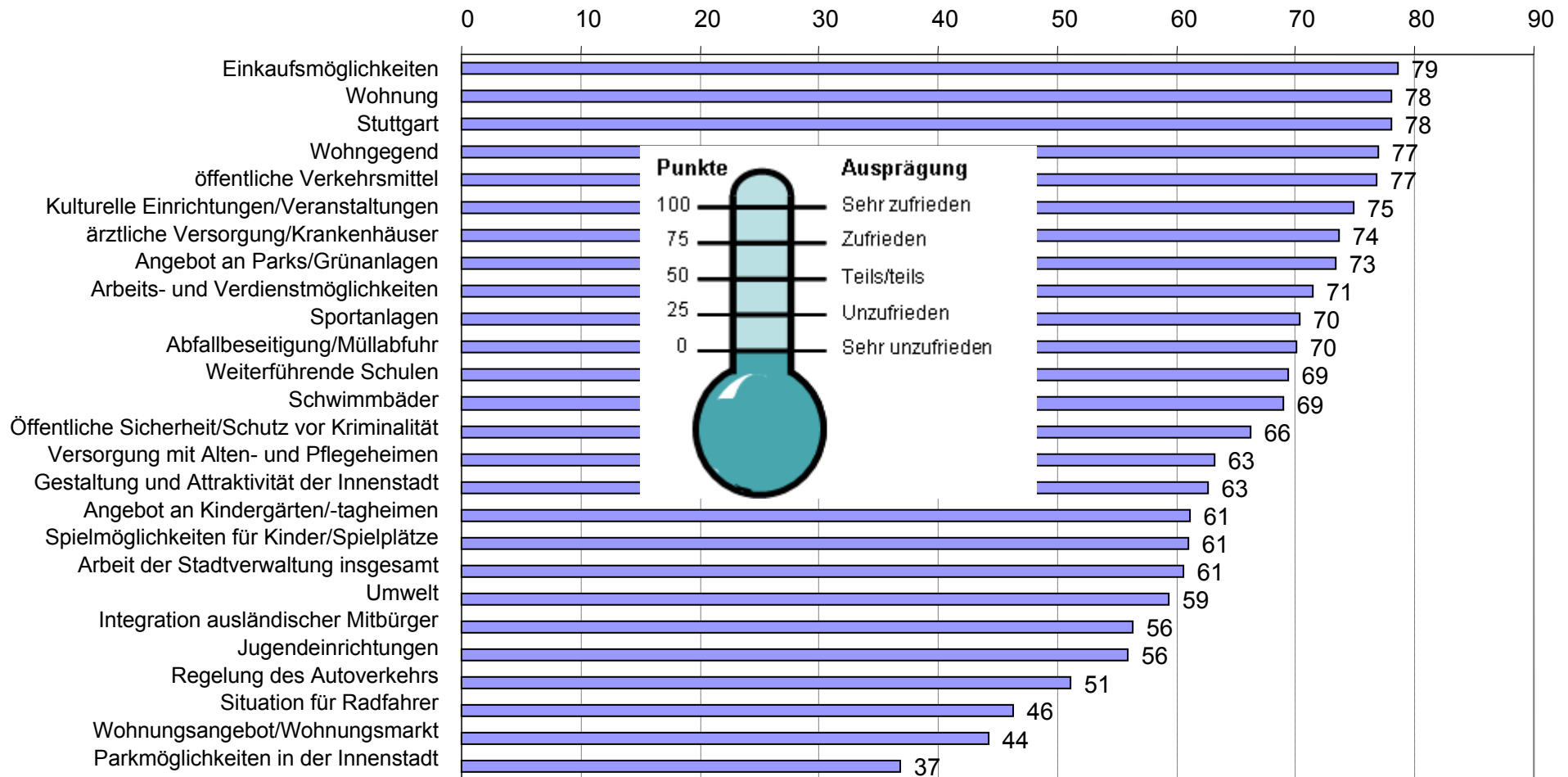
➤ Konstrukt „Zufriedenheit“



- Un-/ Zufriedenheit ist ein kognitives Ergebnis (Output-Indikator)
- Soll-Ist-Vergleich (soziale und psychische Vergleichsprozesse)
- Wahrnehmungskomponente (Ist) - Erwartungskomponente (Soll)
- Zufriedenheit ist an die Konsumtion des Gutes gebunden, d.h. für ein Zufriedenheitsurteil ist der Konsum des privaten oder öffentlichen Gutes Voraussetzung (im Gegensatz zum Konstrukt „Einstellung“)



Zufriedenheiten mit Infrastrukturbereichen



Kommunalbarometer (in Punkten)

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Bürgerumfrage 2007

Betrachtungsweisen



Betrachtung zweiter Art:

Welche Beziehung besteht zwischen den einzelnen subjektiven Zufriedenheitsbereichen*? Zielgröße: Zufriedenheit mit der Stadt

Zufriedenheit mit Stuttgart	r
Gestaltung und Attraktivität Innenstadt	0,41
Wohngegend	0,40
Angebot an Parks/Grünanlagen	0,35
Ärztliche Versorgung Krankenhäuser	0,31
Umwelt	0,31
Kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen	0,30
Öffentliche Sicherheit/Kriminalität	0,29
Regelung des Autoverkehrs	0,29
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	0,27
Einkaufsmöglichkeiten	0,27
Öffentliche Verkehrsmittel	0,27
Wohnung	0,27
Abfallbeseitigung	0,22
Schwimmbäder	0,22
Parkmöglichkeiten Innenstadt	0,17

nicht alle Bereiche sind gleich „wichtig“

bzw.

alle Bereiche sind nicht „mehr“ gleich wichtig

* nur Bereiche, die von mehr als 85 Prozent der Befragten beurteilt werden, Korrelationskoeffizient

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Bürgerumfrage 2007



Was ist ablesbar und ableitbar?

- relative Spannweite der Verteilung von “Gütern“ in der Bevölkerung: von 79 bis 39 Punkten
- in zeitlicher Perspektive kann steigendes Unzufriedenheitsniveau "Markt- oder Staatsversagen“ anzeigen
- Klassische Anbieter wie der Markt (z.B. Einkaufsmöglichkeiten), Staat (z.B. Gesundheitsversorgung) oder so genannte intermediäre Organisationen (z.B. Freizeiteinrichtungen) stehen unter „Erwartungsdruck“

Betrachtungsweisen

Betrachtung erster mit zweiter Art:

1 ↔ 2

Welche Beziehung besteht zwischen objektiven Inhalten und subjektiven Inhalten? Beispiel: Wohlfahrtsforschung

➤ Grundannahme:

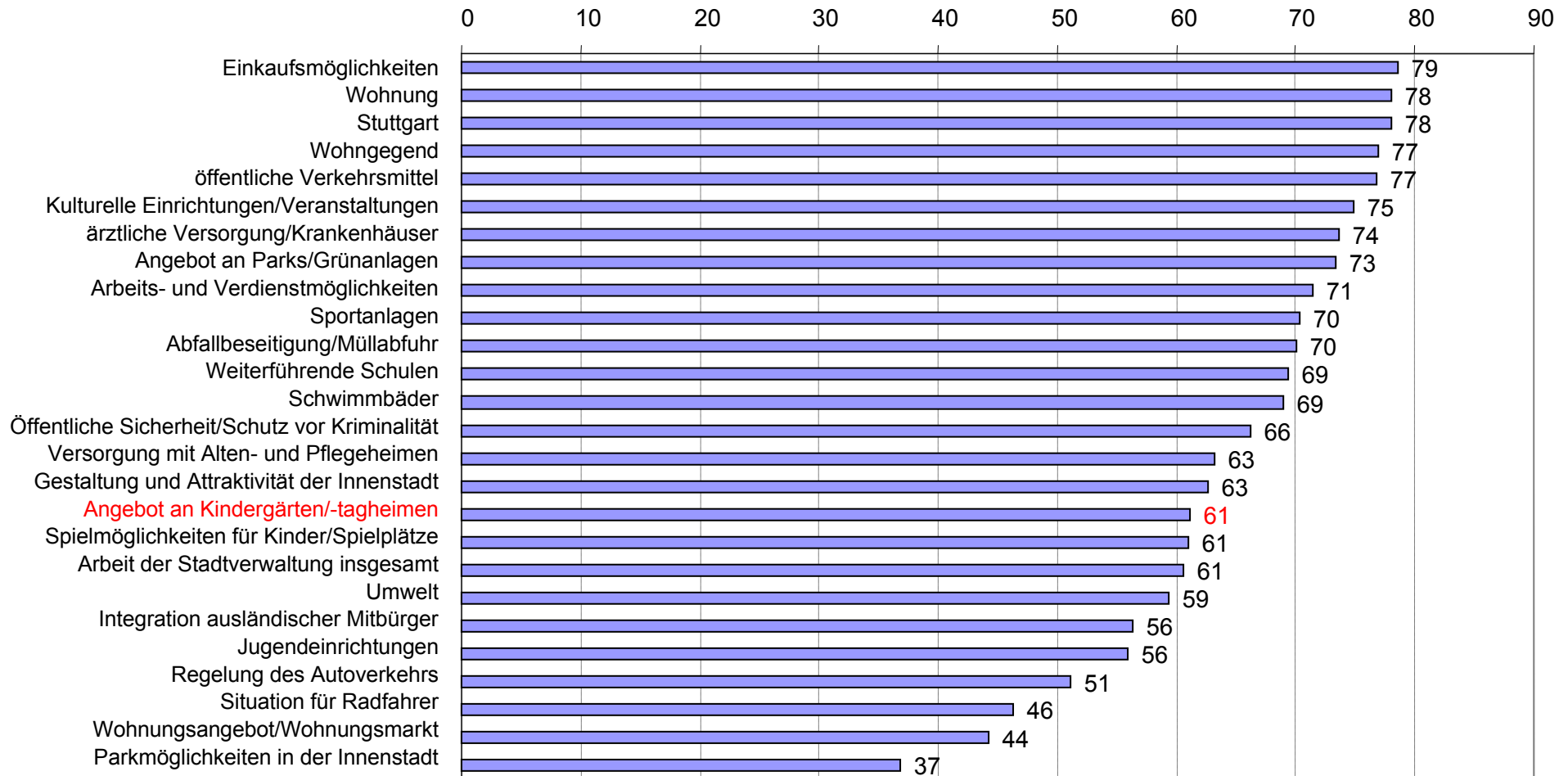
Gute Situationen, Verhältnisse und Dinge können zu Zufriedenheit führen und aus dem Vorhandensein von Zufriedenheit kann auf die Qualität der objektiven Zustände geschlossen werden

➤ Beispiel: Versorgung mit Kindergärten

Objektiver Indikator: Versorgungsquote

Subjektiver Indikator: Zufriedenheit mit dem Angebot an Kindergärten

Zufriedenheiten mit Infrastrukturbereichen

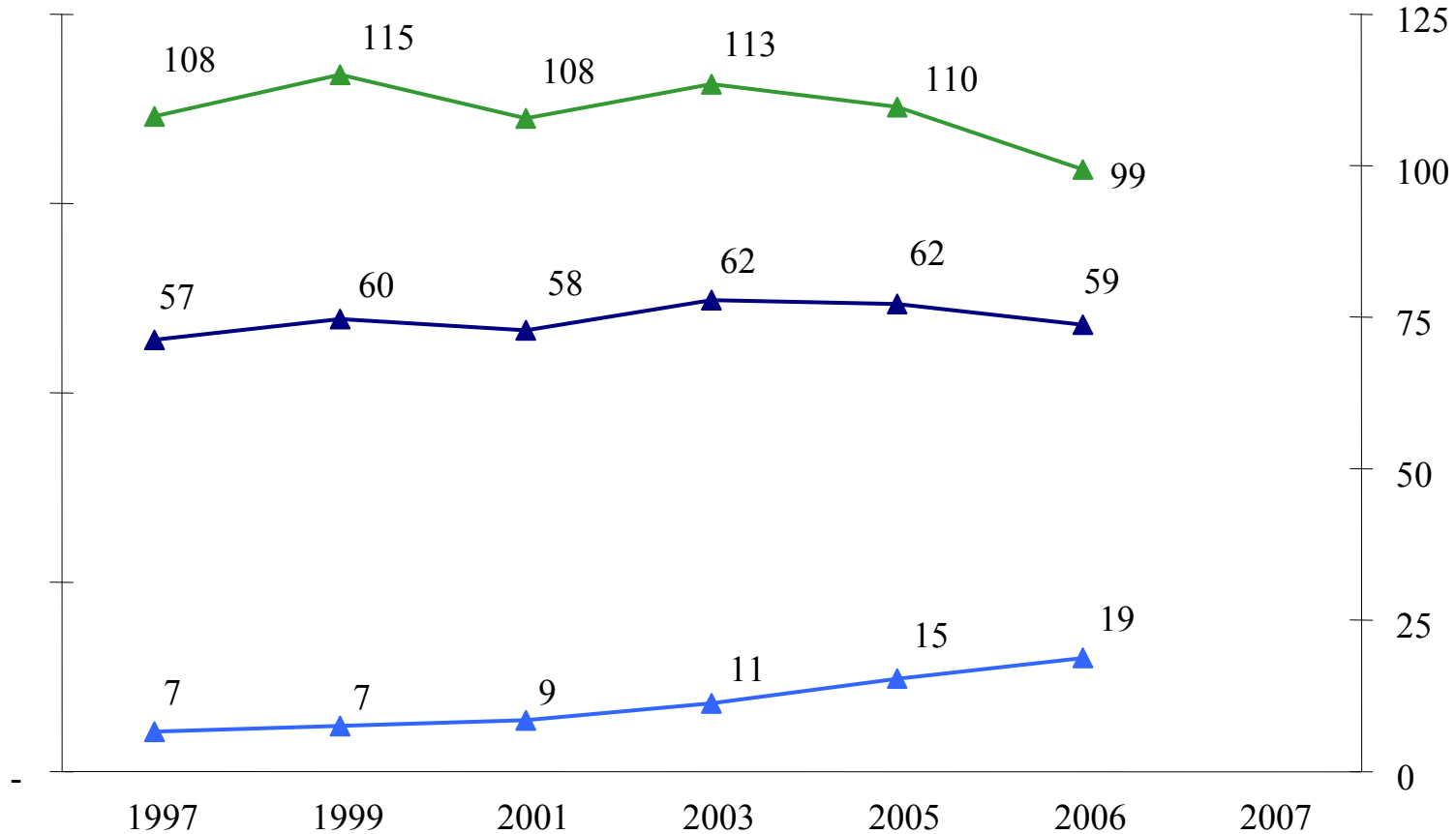


Kommunalbarometer (in Punkten)

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Bürgerumfrage 2007



Beispiel: Versorgung mit Kindergärten

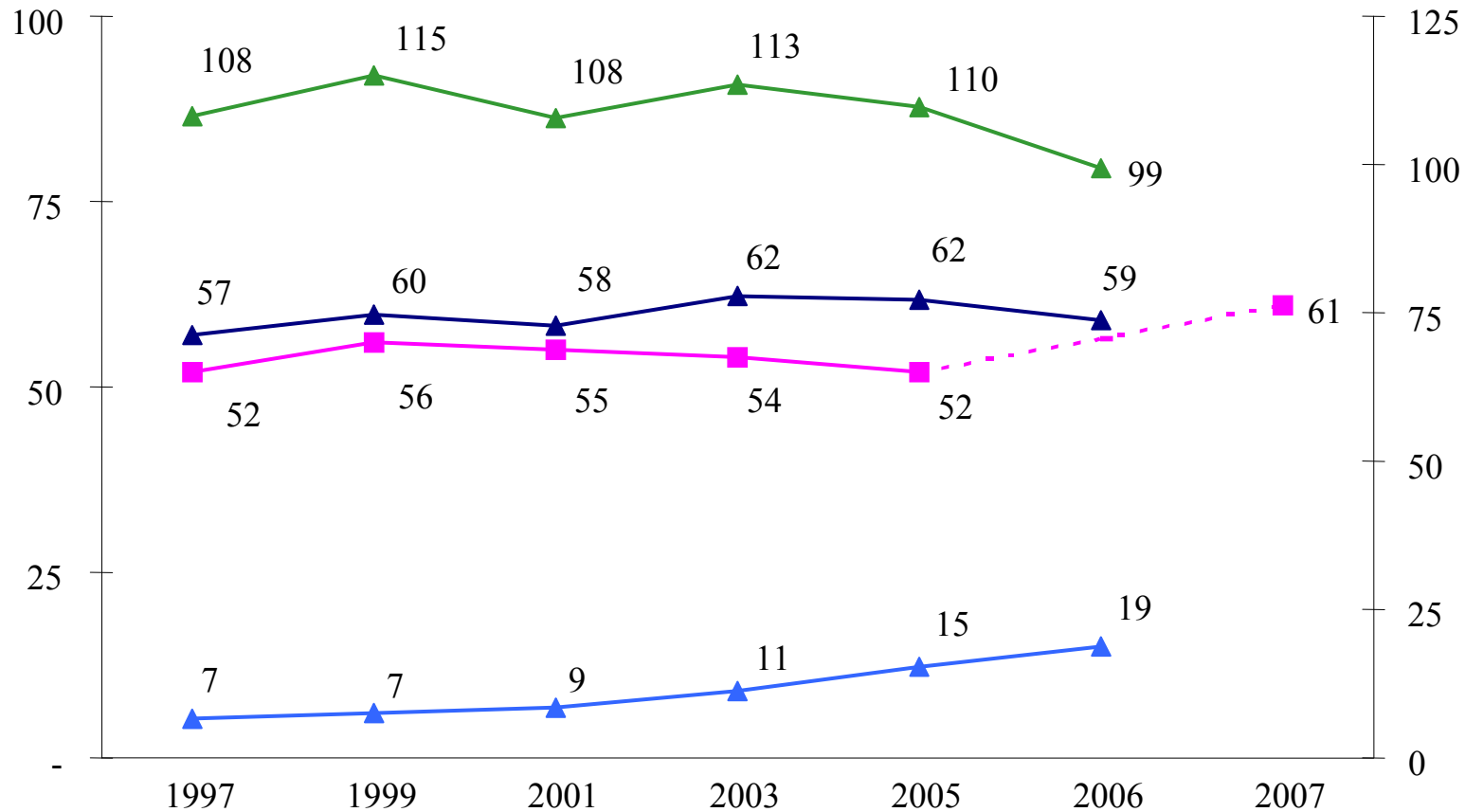


- ▲— Versorgungsquote Kinder 0 bis unter 6 Jahren (Plätze je 100 Kinder)
- ▲— Versorgungsquote Kinder 0 bis unter 3 Jahren (Plätze je 100 Kinder)
- ▲— Versorgungsquote Kinder 3 bis unter 6 Jahren (Plätze je 100 Kinder)

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart,
Jugendamt



Beispiel: Versorgung mit Kindergärten



- Zufriedenheit mit dem Angebot an Kindergärten/Kindertagesheimen (Kommunalbarometer)
- ▲ Versorgungsquote Kinder 0 bis unter 6 Jahren (Plätze je 100 Kinder)
- ▲ Versorgungsquote Kinder 0 bis unter 3 Jahren (Plätze je 100 Kinder)
- ▲ Versorgungsquote Kinder 3 bis unter 6 Jahren (Plätze je 100 Kinder)

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart,
Jugendamt, Bürgerumfrage 2007

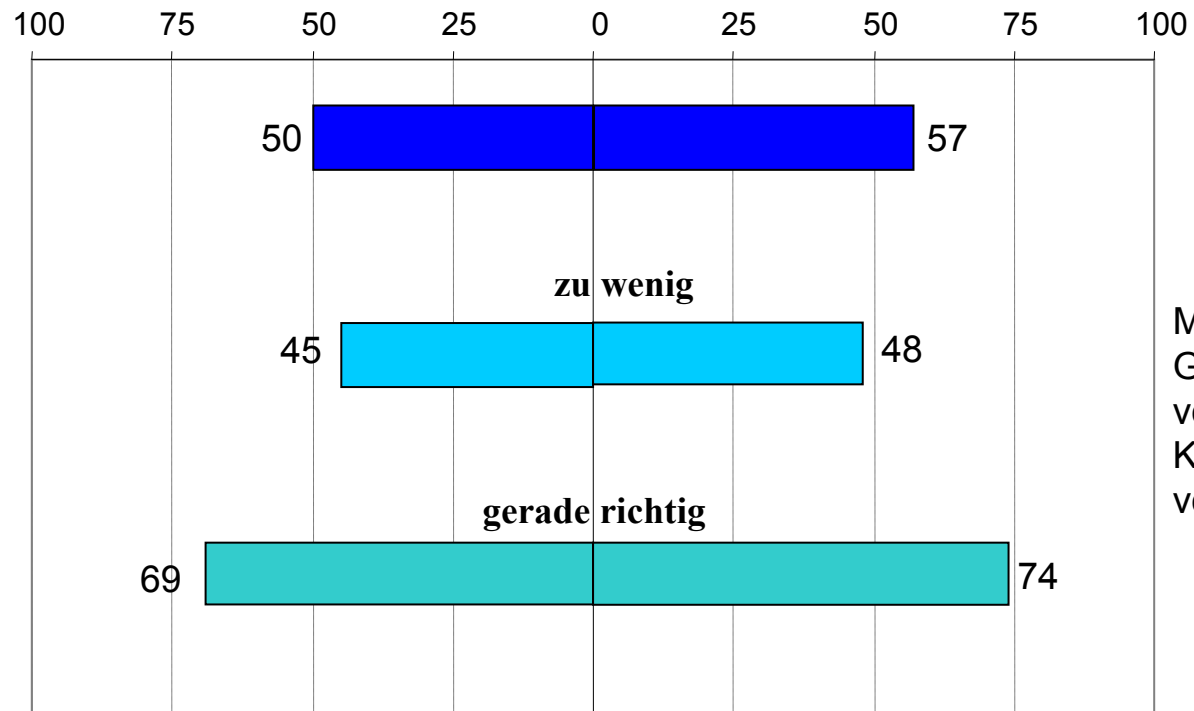


Beispiel: Versorgung mit Kindergärten

Zufriedenheitsniveau nach lokaler Versorgung

0 bis 3 Jahren

3 bis 6 Jahren



Kommunalbarometer (in Punkten)

zu wenig

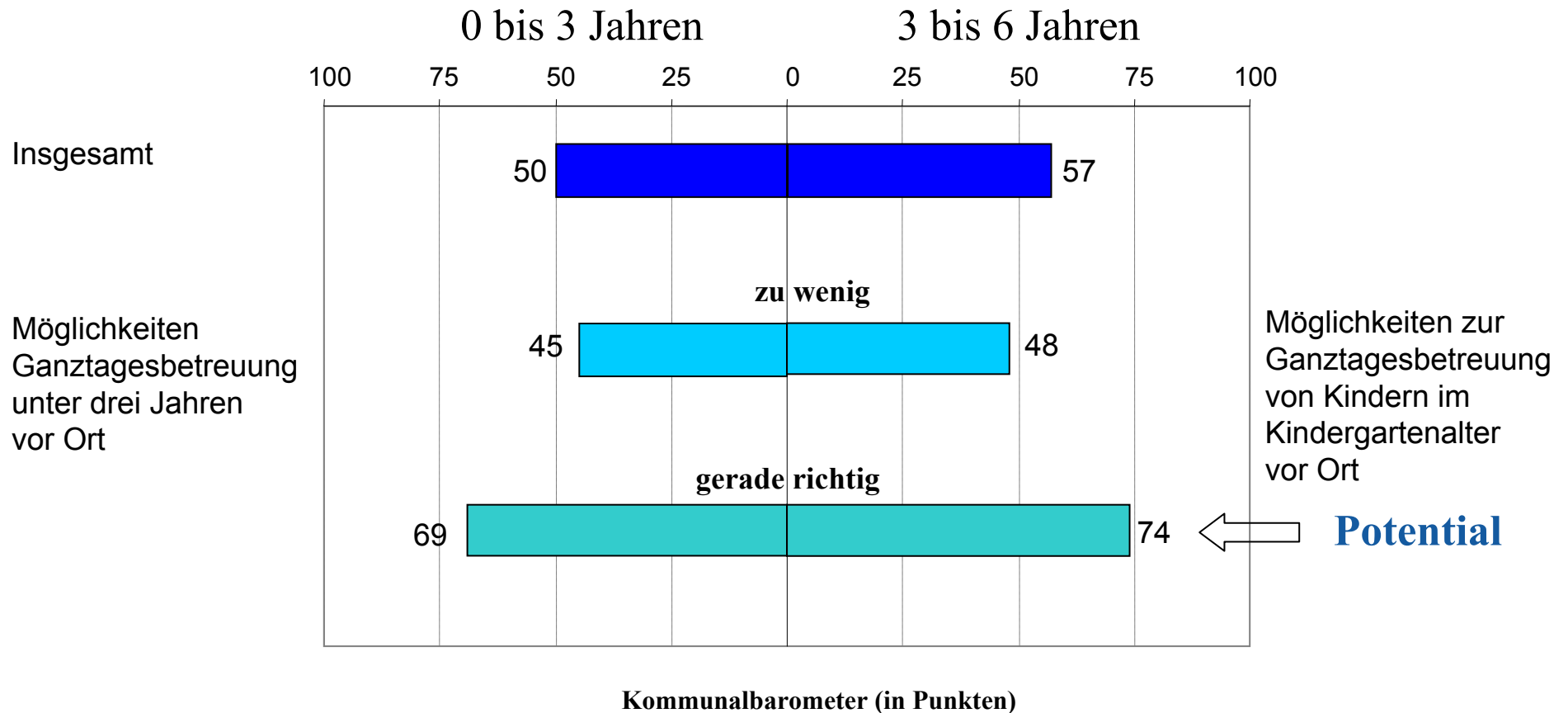
gerade richtig

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Bürgerumfrage 2007



Beispiel: Versorgung mit Kindergärten

Zufriedenheitsniveau nach lokaler Versorgung



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Bürgerumfrage 2007

1 ↔ 2 **Was ist ablesbar und ableitbar?**

- Diskrepanzen von objektiven Bedingungen (z.B. Versorgungsquoten) und Anspruchsniveaus (z.B. Zufriedenheiten)
 - > hohe Versorgungsquoten gehen nicht zwingend mit hoher Zufriedenheit einher
- Potentialanalyse durch Gruppenvergleiche



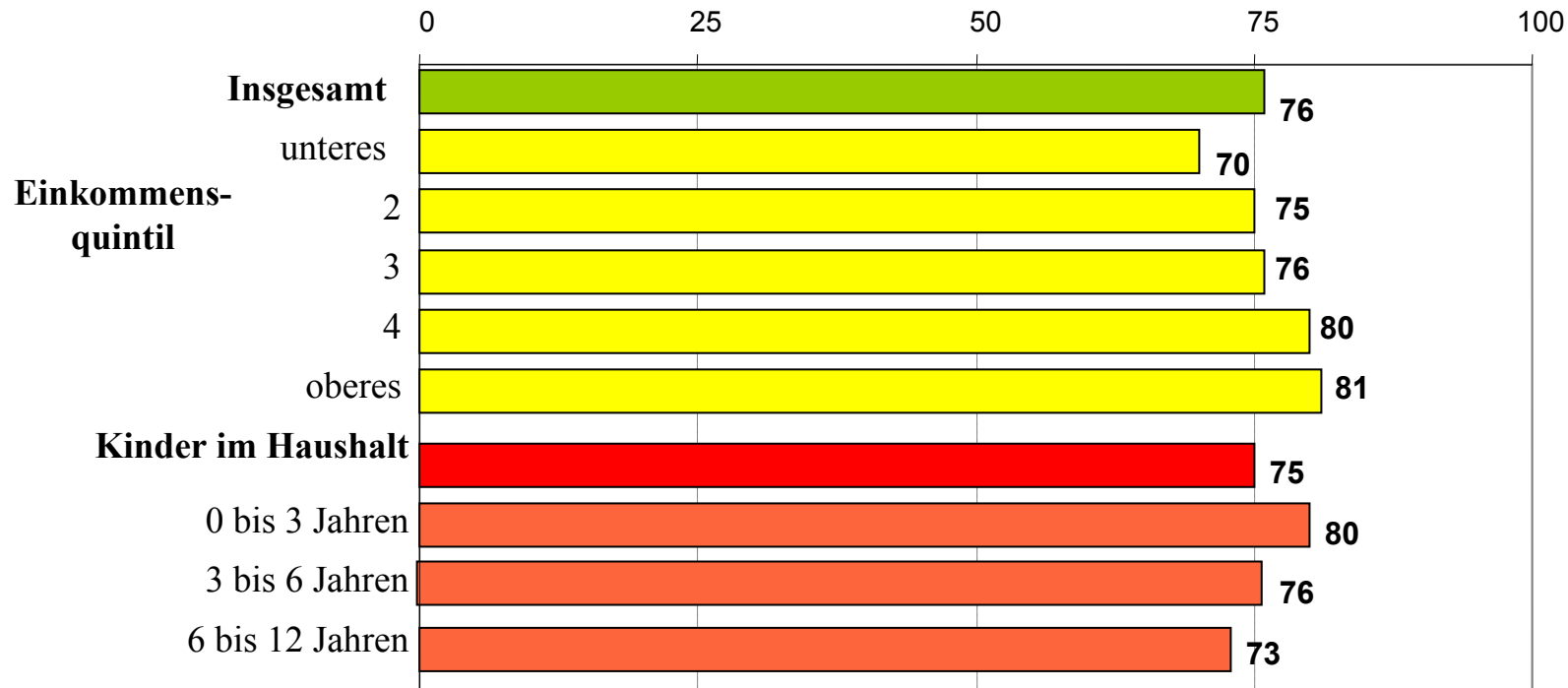
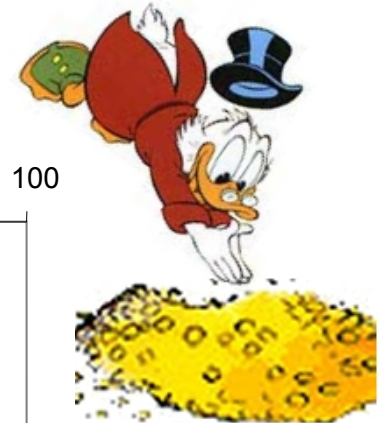
Betrachtungsweisen



Betrachtung dritter Art:

Was macht Menschen glücklich? Zielgröße: Lebenszufriedenheit

Beispiel: Happinessforschung



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Bürgerumfrage 2007

Paradoxien der Zufriedenheiten

		Subjektives Wohlbefinden	
		gut	schlecht
Objektive Lebensbedingungen	gut	Well-Being	Dissonanz
	schlecht	Adaptation	Deprivation

Modell der Wohlfahrtspositionen (Zapf 1984)



Vielen Dank!

und weiter geht es mit Frankfurt ...